Preis 10 Heller,
davon 2 Heller für Kiegsfürsorgezwecke.

EXTRA AUSGABE

Preis 10 Heller,
davon 2 Heller für Kriegsfürsorgezwecke.

„DIE KORRESPONDENZ“

Nr. 62. **Krakau, Sonntag, den 11. Oktober 1914.** 3 Uhr Nachm. **I Jahr.**

Serbisch-russisches Ultimatum an Bulgarien.

Wegen Aufständen in Neuserbien. — Anschluss Griechenlands? — Rumänien vermittelt.

Berlin, 11 Oktober.

Die „Voss. Ztg.“ meldet über Stockholm aus Petersburg: Der russische Gesandte in Sofia ist beauftragt worden, sich den Beschwerden des serbischen Gesandten über die Teilnahme der Bulgaren an den Aufständen in Neuserbien anzuschliessen. Die Gesandten deuteten an, dass es notwendig sein könnte, die Vorstellung in Form eines Ultimatums zu wiederholen, dem sich dann auch Griechenland anschliessen würde. Der rumänische Gesandte tut alles, um zu vermitteln, abér allgemein herscht die Ansicht vor, dass es unmöglich sein werde, eine Entladung zu verhindern.

Paris flüchtet.

Genf, 11 Oktober

Seit Montag dieser Woche hat der Strom der Flüchtlinge aus Paris und den der französischen Hauptstadt benachbarten Departements von neuem eingesetzt. Allein am Dienstag und Mittwoch voriger Woche wurde der Genfer Fremdenpolizei ein Zugang von fast 4000 solcher Flüchtlinge festgestellt.

Ersichtlich bestürzt äussern nun selbst die französichen Blätter von Genf, die bisher wie fast die gesamte französische Schweizer Presse mit wahrer Leidenschaft die Sache der Entente vertraten und ihren Lesern alle Lügenmeldungen aus Frankreich und London in sensationeller Aufmachung vorsetzten, dass die Massenflucht aus dem Herzen von Frankreich in eigentümlichem Gegensatz zu dem Inhalte der vielen französischen Siegesmeldungen von der Schlachtfront stehe.

Die Schlacht in Frankreich.

Ungeheure Artilleriekämpfe am rechten deutschen Flügel. Englische Blätter melden Erfolge der Deutschen. Die Stadt Albert zerstört.

London, 11 Oktober.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ auf dem linken französischen Flügel meldet: Die Deutschen haben in den letzten Tagen ihre Front ständig in nordwestlicher Richtung ausgedehnt. Die Verbündeten traten dieser Bewegung entgegen, indem sie auch ihre Front verlängerten. Dadurch waren auf französischer und englischer Seite schwere Märsche von 40 bis 50 Kilometer täglich notwendig. Am Samstag wäre der deutschen Armee beinahe ein Durchbruchsversuch bei Albert geglückt. Das deutsche Artilleriefeuer brachte die französische Infanterie in Gefahr. Die Nacht zum Sonntag war die schwerste Zeit des gewaltigen Artilleriekampfes. Am Sonntag gewannen die deutschen Truppen unstreitig Terrain. Bis mittags rückten sie ständig vor; das weitere Vordringen wurde durch Artilleriefeuer aufgehalten. Auch am Dienstag setzten die Deutschen die Angriffsversuche fort. Während des Gefechts wurde die Stadt Albert vollkommen zerstört.

Der Pariser Korrespondent der Londoner „Times“ sagt über die militärische Lage: Die Verbündeten machen langsame Fortschritte; die einzige bedeutsame Aenderung bestehe aber nur in der Verlängerung der Schlachtlinie im Norden. Um die deutschen Truppen werfen zu können, müssten die Verbündeten jedoch viel mehr Streitkräfte einsetzen, als sie zur Verfügung haben.

Mailand, 11 Oktober.

Nach „Corriere della Sera“ unterlassen die Pariser Blätter die Besprechung der amtlichen Meldung, wonach die Franzosen auf dem linken Flügel zurückweichen mussten. Der Widerspruch zwischen der vorher gemeldeten Offensivaufnahme und der gegenwärtigen teilweisen Niederlage entmutigte die Pariser nicht. Nach der „Stampa“ sei es den Deutschen fast gelungen, die französische Stellung auf dem linken Flügel zu durchbrechen.

Der deutsche Vormarsch in Polen

Frankfurt, 11 October.

Die „Frankfurter Zeitung„ meldet aus Paris: „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die Deutschen gehen in vier Säulen auf Südostpolen vor, drei stossen von Kalisch und Bendzin auf Warschau vor die vierte von Krakau die Weichsel entlang.

Vor Przemyśl.

Der gepanzerte Eisenbahnzug.

Wien, 11 Oktober.

Aus dem Kriegspressequartier kommt die Nachricht: Der in letzterer Zeit mehrmals erwähnte gepanzerte Eisenbahnzug auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurde durch Oberleutnant Schober vom Eisenbahnregiment, improvisiert und während verschiedener Pausen in den Operationen allseitig vervollkommnet. Das Kommando führte anfangs Leutnant Balzar, und als er und sein Vertreter Leutnant Hauptmann verwundet wurden, übernahm Oberleutnat Schober die Leitung. Neben ihm war Reservefähnrich Imfuehr tätig. Zehn Chargen und Soldaten des Eisenbahnregiments welche zur Besatzung gehörten wurden bereits dekoriert, darunter der Maschinist Wieger und der Zugsführer Kopler mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille I Klasse.

Eine der schönsten Taten des Panzerzuges war die Deckung des Transportes von Kriegsmaterialien Benzin und s. w. wobei Oberleutnant Csernik das Kommando hatte. Dieser Offizier hat sich auch dadurch hervorgethan, dass er einen Lastzug mit Benzin nach der Festung Przemyśl dicht vor ihrer Belagerung brachte. Bei diesem Unternehmen halfen ihm: Zugsführer Martin, Maschinist Stanislaus Winter, Heinrich Rawicki, Heizer Michael Kaleta und Ferdinand Tychowski sowie die Landsturmsoldaten vom Eisenbahnregiment Nr 25 Josef Szabo, Julius Kerte und Emil Csajaghy welche Freiwillig als Deckung mit Oberleutnant Csernik führen.

Was bringt uns diese Woche?

Kopenhagen, 11. Oktober.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Im Laufe dieser Woche wird die Entscheidung in einer der kritischesten Phasen dieses Krieges fallen. Höchstwahrscheinlich werden wir in diesem Zeitraum die Veränderung der Stellungen in Frankreich erleben, sowie den Hauptzusammenstoss zwischen den Heeren an der russischen Front.

Nach dem Tode des Königs von Rumänien.

Bukarest, 11 Oktober.

(Korr. Bur.) Die Nachricht von dem Tode des Königs rief in allen Kreisen der Hauptstadt einen um so grösseren Eindruck hervor, als das Befinden des Königs noch besser gewesen war, als an den vorhergehenden Tagen. Die Verschlimmerung des Zustandes des Königs trat heute früh mit derartiger Schnelligkeit ein, dass Leibarzt Amuela gegen halb 7 Uhr früh nur mehr den infolge Herzschäche eingetretenen Tod feststellen konnte. Die österr.-ungar. Gesandtschaft hat die Flagge auf Halbmast gehisst.

Die russische Niederlage in Galizien.

Wien, 11 October.

(Korr. Bur.) Es wird am 10 October mittags verlautbart:

Gestern versuchte der Feind noch einen Sturmangriff gegen die **südliche Front von Przemyśl,** der jedoch von **der Besatzung unter schweren Verlusten der Angreiffer zurückgeschlagen wurde.**

Die rückwärtigen Bewegungen der Russen vor der Festung wurden nachher allgemein. **Die westliche Front mussten sie gänzlich räumen.** Unsere Kavallerie ist dort bereits vorgedrungen.

Der Feind, durch die Schnelligkeit der Operationen in Königreich Polen und in Galizien verwirrt, versuchte zwar seinen **Angriff auf die Festung** durch **Vorschieben von Truppenteilen** nach **Westen,** zu verdecken, vermochte jedoch **nirgends** angesichts unserer anrückenden Armeen **Stand zu halten.**

Fünf bis sechs russische Infanterie-Divisionen, welche bei Łańcut Aufstellung genommen haben, befinden sich in fluchtartigem Rückzuge gegen den San zu.

Ebenso wurden eine Kavallerie-Division und eine Infanterie-Brigade, die **östlich von Dynow** eine befestigte Stellung eingenommen hatten, nach kurzem Widerstande **zurückgeworfen.**

Unsere Truppen treten dem Feinde überall auf die Fersen.

Auch **Ungarn** wird wahrscheinlich **bald** von den in den Komitaten Marmarosz und Besztercze Naszod noch herumirrenden feindlichen Abteilungen **gänzlich gesäubert werden.**

Stellvertreter des Chefs der Generalstabes, **Hoefer** Generalmajor.

Vom nördlichen Kriegsschauplatze.

Der Bericht des russischen Generalstabes.

Haag, 11 Oktober.

Der russische Generalstab berichtet über die Kämpfe im Osten: Die deutschen Truppen erhielten Verstärkungen und besetzten unter dem Schutz ihres schweren Geschützfeuers eine verstärkte Stellung an der Grenze.

Wie Antwerpen gefallen ist?

Die Belagerung dauerte 12 Tage.

Berlin, 11 Oktober.

(W. T. B.) Das grosse Hauptquartier am 10 Oktober:

Nach kaum zwölftägiger Belagerung ist Antwerpen mit allen seinen Forts in unsere Hände geraten.

Am 28 September fiel der erste Schuss gegen die Forts des auswärtigen Gürtels. Am 1 Oktober wurden die ersten Forts erobert. Am 6 und 7 Oktober wurde ein gegen 400 M. breiter, unter Wasser gesetzter Abschnitt mit Hilfe unserer Infanterie und Artillerie bewältigt. Am 7 Oktober wurde dem Haager Vertrag gemäss das Bombardement der Stadt angesagt. Da der Kommandant erklärt hatte, dass er die Verantwortung für das Bombardement übernehmen wolle, begann die Beschiessung um Mitternacht vom 7 auf 8 Oktober. Gleichzeitig wurde der Angriff gegen den inneren Fortgürtel eröffnet. Bereits am 9 Oktober nachmittags konnte man die Stadt besetzen, ohne auf ernsthaften Widerstand zu stossen.

Die **vermutlich sehr starke Besatzung** hat sich **anfänglich tapfer verteidigt,** ist aber zuletzt, da sie gegenüber den Angriffen unserer Infanterie und Marinedivision sowie der Wirksamkeit unserer gewaltigen Artillerie sich machtlos fühlte, in **vollständiger Auflösung geflüchtet.**

In welche Auflösung die englichen und belgischen Truppen geraten waren, wird am besten durch den Umstand illustriert, dass die Unterhandlungen bezüglich der Uebergabe des Stadts mit dem Bürgermeister geführt werden musten, weil keine Militärbehörde gefunden werden konnte.

Die erfolgte Uebergabe der Stadt ist am 10 Oktober vom Stabschef des bisherigen Gouvernements Antwerpen bestätigt worden.

Die letzten Forts, die sich bis nun noch nicht ergeben haben, sind von unseren Truppen besetzt.

Die Zahl der Kriegsgefangenen ist vorläufig noch nicht zu bestimmen.

Viele belgische und englische Soldaten sind nach Holland geflüchtet, wo sie interniert wurden.

Es wurden gewaltige Vorräte verschiedener Art erbeutet.

Antwerpen, die letzte. „uneinnehmbare", belgische Festung ist erobert worden. Die Truppen, welche die Festung stürmten, vollführten ausserordentliche Taten, und der Monarch belohnte sie, indem er ihrem Führer, General der Infanterie von Beseler, den Orden pour le merite verliehen hat.

Brüssel, 11. Oktober.

(Wolffs. B.) Die Besetzung Antwerpens, welche grosse Anschlagszettel des deutschen Militärgouvernements meldeten, hat bei den Bewohnern Brüssel's sichtbare Bestürzung hervorgerufen. Sie glaubten nämlich von den lügenhaften Nachrichten der belgischen, französischen und englischen Blättern irregeführt, bis zum letzten Augenblick an das Märchen, dass Antwerpen uneinnehmbar sei.

Brüssel, 11. Oktober.

(W. T. B.) General von Beseler, der Kommandant der Truppen, welche Antwerpen belagert haben, hat folgende Proklamation erlassen:

z Bewohner Antwerpens! Deutsche Truppen ziehen als Sieger in euere Stadt ein. Keinem euerer Mitbürger wird ein Unrecht zugefügt werden Euer Eigentum wird geschont werden, wenn ihr euch jeglicher Feindseligkeiten enthalten werdet. Jeder Widerstand aber wird kriegsrechtlich bestraft werden und kann die Vernichtung eurer schönen Stadt nach sich ziehen.

Telegramme.

Berlin, 11. Oktober.

Der „Times"-Berichterstatter in Epernay meldet, Rheims stehe noch unter Bombardement. Ausser den schweren Kanonen richten die deutschen Flieger eine Panik und Verheerung durch Bomben an. Eine platzende Bombe tötete auf dem Bahnhof 19 Personen. Ueberall sieht man zerstörte Privathäuser, öffentliche Gebäude und Läden. Weinkeller bilden den Zufluchtorts. nur wenige ängstliche Menschen sieht man auf den Strassen.

Ein französischer Offizier sprach dem Berichterstatter seine Bewunderung der militärischen Eigenschaften der Deutschen aus; ihre Schützen seien vorzüglich, sie töten viele Offiziere. Die wirksamste Waffe der Deutschen seien ihre Raketen, die Nachts die Umgebung 40 Sekunden beleuchten und dadurch den deutschen Artillerieoffizieren das Schussziel zeigen.

Die ersten kanadischen Truppen seien schon eingetroffen.

Berlin, 11. Oktober.

Nach einer Londoner Meldung wird in englischen Kreisen erwogen, ob die protestantischen Geistlichen, die für den Erfolg der Deutschen in den Kirchen gebetet hatten, wegen Landesverrates in den Anklagezustand zu versetzten seien.

Wien, 11. Oktober.

Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost" meldet: Dienstag fand ein gewaltsamer Angriff der Russen auf einen Teil der Forts von Przemyśl statt. Die Verteidiger liessen den Feind ganz nahe herankommen und eröffneten dann ein starkes Geschütz-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer. Die Wirkung dieses Feuerüberfalles war entsetzlich. Von den russischen Truppen, die zu diesem Angriffe angesetzt waren, blieben bis auf geringfügige Reste alle tot oder verwundet am Platze Der russische Angriff war hier völlig in sich zusammengebrochen.

Verantwortlicher Redakteur Siegmund Rosner.

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Sławkowskagasse 29. — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.